

nung halten“, hieß ja auch ein Gebot, welches eben so streng beachtet wurde wie das: „Setz den Mund gehalten.“

Zur Gesundheit!

Alle Morgen wurde große Wäsche im Waldhause gehalten. Neben der Schlafstube lag eine Kammer und dort wurde die Wäsche vorgenommen, denn es gab dabei immer viel „Spritzerei“, wie die Kleinen jagten. Wenn sie aufgestanden waren, ging nämlich die Mutter erst mit dem einen, dann mit dem andern Kinde in die Kammer. Dort stand auf der Erde ein flaches Becken. Husch! da war das Kind aus seinem Hemdchen herausgeschlüpft und stand mit einem Satz im Becken. Nun ging die Wäsche los. Hu! hu! ah! o weh! ächzte dann das Kind, denn es kam eine ganze Fluth Wasser auf das warme Körperchen und dann rief die Mutter und übergoss es wieder und rief wieder, bis eine große Leinwand es ganz einhüllte, daß es aussah wie eine Raupepuppe. Hermann ließ sich gern begießen und „abshubbern“, wie er es nannte; aber Gertrud, wenn sie auch noch so freundlich bis in das Becken gelangt war, stieß gewöhnlich ein Jammergeschrei aus, wenn der Wasser-